

Hallo miteinander!

Ich eröffne als Versammlungsleiter und im Namen von Hersbruck ist bunt hiermit unsere Kundgebung anlässlich des versuchten Brandanschlags auf die KZ-Gedenkstätte Hersbruck am letzten Wochenende. Immer wieder gibt es überall im Land vergleichbare Vorfälle. Im Mai wurde beispielsweise in Regensburg ein Mahnmal beschädigt, das an ermordete Kranke in der Nazizeit erinnert. Nun also auch in Hersbruck. Wir wollen das nicht hinnehmen und heute deutlich zeigen, dass die untrennbar mit Hersbruck verbundene Geschichte sichtbar sein muss. Und dass die Täter*innen in der Hersbrucker Stadtgesellschaft keinen Rückhalt haben. Schön das ihr alle gekommen seit!

Wir werden hier am Oberen Markt einige Redebeiträge hören und dann im Anschluss gemeinsam zum Gedenkort an der Therme laufen. Wir haben wie immer einige Auflagen zu verlesen:

Bitte richtet euch während der Veranstaltung nach den Anweisungen unserer Ordner*innen und der Polizei. Wenn ihr Fahrräder mitführt achtet auf ihre Verkehrssicherheit. Stangen für Plakate und Schilder dürfen nicht länger als 2m, dicker als 2cm und nur aus Weichholz sein. Soviel zum Formellen.

Notgedrungen haben wir diese Kundgebung sehr kurzfristig organisiert. Es war deshalb natürlich mit Terminschwierigkeiten zu rechnen. Wir wollten trotzdem nicht zu viel Zeit verstreichen lassen – der aktuelle Anlass ist zu wichtig. Leider kann deshalb auch Bürgermeister Robert Ilg nicht bei uns sein. Er hat aber schon zuvor in der Presse deutliche Worte zum Anschlag auf die Gedenkstätte gefunden. Stadträtin Katja Götz wird in seinem Namen gleich einige Worte an uns richten. Bei der Gedenkstätte übernimmt dann der Dokuverein und schildert uns seine Sicht der Dinge.

Am Anfang möchte ich jetzt für Hersbruck ist bunt noch das Wort ergreifen.

Wir waren schockiert, als wir Anfang der Woche vom versuchten Brandanschlag auf die Hersbrucker KZ-Gedenkstätte gehört haben. Schockiert – aber leider auch nicht unbedingt überrascht. Immer wieder kommt es in Hersbruck zu Sachbeschädigungen mit rechtsextremistischem Hintergrund.

- Die Gedenkstätte selbst ist seit geraumer Zeit wegen Vandalismus geschlossen.
- 2020 wurde die Stele zum Gedenken an die ermordeten Hersbrucker Sinti*zze und Roma*nja Familien im Rosengarten nach ihrer Einweihung schnell beschädigt.
- 2022 wurden Objekte des Kunstwettbewerbs „Erinnerungsräume“ des Dokuvereins beschädigt.
- Darüber hinaus tauchen im gesamten Stadtgebiet seit Jahren immer wieder Graffiti mit NS-Bezug und Drohungen gegen politische Gegner auf. Auch rechtsextremistische und rassistische Aufkleber finden sich immer wieder. Vieles ist nicht auf den ersten Blick erkennbar, die Täter*innen verwenden oft Codes, die in der rechtsextremistischen Szene weit verbreitet sind. Ein Beleg dafür, dass es sich nicht um sog. „Dumme-Jungen-Streiche“ handelt, sondern eine gefestigte Einbindung in rechtsextremistische Kultur und Organisation vorhanden ist.
- Und wie wir gerade aktuell erfahren haben, finden sich im alten Krankenhaus massive und noch viel heftiger Nazischmierereien als die uns bisher Bekannten. Hier wird mit NS Symbolik unter anderem auch explizit zum Mord an Juden aufgerufen.

Wir haben solche Vorfälle in der Vergangenheit immer wieder öffentlich gemacht, weil es wichtig ist, Rechtsextremismus nicht zur Normalität werden zu lassen. Wir müssen darüber sprechen, wir müssen dafür sorgen, dass entsprechende Symbole keinen Platz in der Öffentlichkeit haben. Und wir müssen dafür sorgen, dass Erinnerung und Beschäftigung mit den Verbrechen der Vergangenheit in der Öffentlichkeit selbstverständlich und geschützt ist. Das ist unsere Verantwortung.

Leider stellen wir dabei auch immer wieder eine fehlende Sensibilität von Seiten der Behörden fest. Rechtsextremistische Codes wie 1161 – das steht für Anti-Antifaschistische Aktion – werden von Sachbearbeiter*innen bei der Hersbrucker Polizei als „rechts-gegen-links“ verharmlost anstatt darin das zu erkennen was es ist: eine Drohung an politische Gegner*innen wie uns. Und auch gemeldete Graffitis werden nicht immer vollständig entfernt. Seit mindestens März prangt am Ellenbacher Ortseingang beispielsweise ein verbotenes Keltenkreuz und die genannte Drohung.

Gleichzeitig tritt auch bei uns in Hersbruck seit 2024 die rechtsextremistische AfD immer häufiger öffentlich auf – zuletzt erst vergangene Woche am Montag mit einem erneuten Infostand. Sie sind vielleicht nicht die direkten Täter*innen, sie sind aber in jedem Fall die geistigen Brandstifter.

Anschläge wie der jetzige in Hersbruck sind kein Zufall. Nazis fühlen sich überall immer sicherer. Ihre Positionen wurden in den letzten Jahren vielfach normalisiert und haben Eingang in die etablierte Politik gefunden. Die Hemmschwellen sinken und das Resultat ist natürlich nicht eine Beruhigung der politischen Landschaft, sondern im Gegenteil eine Radikalisierung.

Genau das erkennen wir auch in solchen Vorfällen wieder. Die Frage: „Wer macht so etwas und warum!?“ ist leicht beantwortet: Das Erinnern an die Verbrechen der Vergangenheit ist ein Hindernis für die Rechtsextremist*innen von heute. Deshalb an dieser Stelle auch einen herzlichen Dank an den Dokuverein für die unendlich wichtige Arbeit, die er hier in Hersbruck seit Jahren leistet.

Im ganzen Land wird von Seiten der AfD Erinnerungsarbeit angegangen. Hier in Hersbruck sind wir kommunalpolitisch im März noch einmal davongekommen. Aber auch wir spüren, wie das gesellschaftliche Klima immer weiter nach rechts rückt. Anschläge wie dieser und die zahlreichen und zunehmenden Vorfälle der letzten Jahre sind die Konsequenz. Der Blick auf die anstehenden Landtagswahlen im Osten lässt uns erschauern und wir hoffen, dass alle demokratischen Parteien wissen, was hier auf dem Spiel steht.

Genau das macht einen entschiedenen Widerspruch der Zivilgesellschaft so wichtig. Wir dulden es nicht, dass die Erinnerung an die Verbrechen, die auch in Hersbruck begangen wurden, geschmäht wird. Diese Erinnerung ist ein wichtiger Teil des Widerstands gegen den erstarkenden Rechtsextremismus und wir werden sie schützen.

Es kann keine Option sein, schulterzuckend zu akzeptieren, dass die Täter*innen vielleicht nicht ermittelt werden können. In Hersbruck existiert eine radikale rechtsextremistische Szene – sie muss bekämpft werden.

Wir wollen einen zusätzlichen Anreiz geben. Taten wie diese dienen oft auch als Statussymbol innerhalb der rechtsextremistischen Szene – es wird darüber gesprochen. Wir bieten deswegen ab sofort 500 Euro Belohnung für Hinweise, die zur Überführung der Täter*innen vom vergangenen Wochenende führen. Menschen, die zur Aufklärung beitragen können, wenden sich bitte über unsere Webseite an uns. Wir leiten Hinweise dann entsprechend an die Behörden weiter.

Nun aber erst einmal vielen Dank an euch alle, die ihr gekommen seit. Ich übergebe das Wort damit an Stadträtin Katja Götz.